

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

142 (1.12.1892)

Durlacher Wochenblatt.

№ 142.

Erhebt wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 7 Rth. 60 Pf.

Donnerstag den 1. Dezember

Einschlagsgebühr der gewöhnliche vier-
arabische Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitet man Tags zuvor bis
Mittwoch 10 Uhr Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Nov. Heute trifft die Frau Kronprinzessin Viktoria von Schweden in Baden ein, verbleibt daselbst über den 3. Dezember, den Geburtstag der Frau Großherzogin, und verweilt dann mit den fürstlichen Eltern längere Zeit in Karlsruhe. Später wird wohl der Aufenthalt der Frau Kronprinzessin im Süden folgen.

Karlsruhe, 28. Nov. Die schwierige Frage der Geschichtsprofessur in Freiburg ist nun gelöst, und zwar, wie man erwartete, durch eine Doppelbesetzung. Die Professur für neuere Geschichte wurde dem bisherigen Dozenten an der Universität Berlin Dr. Erich Marcks, ferner die ordentliche Professur für Geschichte insbesondere der badischen Landesgeschichte und der geschichtlichen Hilfswissenschaften dem bisherigen Archivrat Dr. Alois Schulte dahier übertragen. Bekanntlich hatte diese Frage besondere Weiterungen bereitet.

Karlsruhe, 28. Nov. In der Nacht von Samstag auf Sonntag versuchte ein hiesiger Agent, sich und seine drei Kinder mit Kohlen gas zu erstickern. Der Versuch wurde, wie verlautet, durch eines der Kinder, welches Nachbarn herbeirufen konnte, vereitelt. Der Mann ist verhaftet; welche näheren Umstände ihn zu dem Entschlusse führten, ist noch nicht bekannt.

Δ Durlach, 30. Nov. [Theater.] Am verflossenen Montag fand eine Wiederholung von Reichenbach's „Barfüßler“ statt, die ja betreffs der Aufführung nicht weiter besprochen zu werden braucht, nur wollen wir den wirklich schlechten Besuch dieser Vorstellung tadeln, indem ja das Stück von vielen Seiten verlangt worden war. — Am Freitag Abend findet das Benefiz für Herrn Herms statt und brauchen wir in Betreff dieses tüchtigen Mitgliedes unserer heurigen Theatergesellschaft keine weitere Reklame machen, sondern wollen wir nur noch das Stück selbst in Betracht ziehen, das sich der Benefiziant zu seinem Ehrenabend gewählt hat. „Der Seefahrer“ oder „Der Gemahl der Königin“ ist der Titel dieser Komödie und der Gang der Handlung etwa folgender: Ein ehe-

maliger französischer Muskettier-Offizier kommt an den Hof der Königin Maria Franziska nach Vissabon und gewinnt dort die Zuneigung der Königin, die sich mit ihm heimlich trauen läßt. Doch sie ist eine Portugiesin und plagt ihren Gemahl, der nun Hauptmann und später Marquis wird, fortwährend mit Eifersucht; sie hat schon die Strafe eronnen, falls er ihr untreu würde. Da naht das Verhängnis in Gestalt einer Pariser Modistin, der früheren Geliebten des jetzigen Königin-Gemahls, welche in dem Augenblicke bei ihm erscheint, als er die Königin zu einem kleinen Souper erwartet. Erstere macht ihm Vorwürfe, setzt sich an den gedeckten Tisch und bringt so den armen Herrn v. Villars fast zur Verzweiflung. Die Königin kommt und endlich verschwindet die Modistin im Nebenzimmer, um später als Seefahrer zu erscheinen und den Geliebten zu retten. Dieser Stoff ist entweder einer Operette entnommen oder hat einer solchen zur Vorlage gedient, denn solche Conglomerate von Verwechslungen können nur in einer Operette vorkommen. Wir wünschen auch Herrn Herms einen sehr guten pekuniären Erfolg, zumal das Publikum weiß, was das Benefiz für den Schauspieler bedeutet.

— Zwischen Gutingen und Kieselbrunn im Bezirksamt Pforzheim wurde ein beraubtes Kind, das am Kopfe schwer verletzt war, in einer Kiesgrube aufgefunden, wo es fast 24 Stunden verbracht hatte. Es liegt so schwer darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Räuber, ein 18jähriger, eben aus dem Gefängnis entlassener Bursche, wurde in Heidelberg verhaftet und soll ein Geständnis abgelegt haben.

Heidelberg, 27. Nov. Heute Nachmittag fand im hiesigen Museum eine vertrauliche Besprechung von etwa 100 Vertretern der national-liberalen Partei aus Bayern, Württemberg, Baden und Hessen statt. Die Verhandlungen, welche unter der Leitung von Eckhard (Mannheim) einen durchaus einmütigen und befriedigenden Verlauf nahmen, hatten nur innere Parteiangelegenheiten zum Gegenstand.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser ist von seiner jüngsten Unpäßlichkeit wieder vollständig hergestellt, so daß der hohe Herr u. A. auch das Reichstags-

Präsidium nunmehr hat empfangen können. Die Herren v. Ledebow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach waren zu diesem Zweck am Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, nach dem Neuen Palais bei Potsdam befohlen worden, wo sie vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen wurden. Dieselbe trug indessen einen mehr kordialen als offiziellen Charakter, da der kaiserliche Herr in seinen Ansprüchen auf die gegenwärtig schwebenden politischen Fragen nicht näher einging. Nach der Audienz beim Kaiser machten die Herren des Präsidiums, wie üblich, auch der Kaiserin ihre Aufwartung.

* Prinz Heinrich von Preußen traf am Sonntag Vormittag in Dresden ein, um sich in seiner neuen Eigenschaft als Kommandant des Panzerschiffes „Sachsen“ beim König Albert zu melden. Der Prinz weilte bis zum Abend bei den königlichen Majestäten, worauf er die Rückreise antrat. Offenbar liegt in diesem Besuche ein neuer Beweis für die Intimität in den Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Dresden.

— Landrath v. Bennigsen in Peine, der zweitälteste Sohn des Oberpräsidenten v. Bennigsen, wird, dem Hann. Kur. zufolge, zum 1. April nächsten Jahres in den Dienst des Auswärtigen Amtes treten; es wird ihm in den deutschen Besitzungen in Ostafrika eine Verwaltungsstelle als Bezirkshauptmann übertragen werden.

Berlin, 29. Nov. Die Hausdurchsuchungen nach anarchistischen Schriften werden von der Polizei mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. Gestern soll der Polizei recht interessanter Stoff in die Hände gefallen sein.

Breslau, 29. Nov. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge, ist heute Früh um 4 Uhr der Kessel der Stofsanstalt von Boremba bei Zabrze explodiert. Neun Personen wurden getötet und vier verwundet.

Leipzig, 28. Nov. Gestern Morgen fand ein Pistolenduell zwischen zwei jungen Ärzten im Walde bei dem benachbarten Gaußsch statt. Der praktische Arzt Reinhold Przymremel-Bitschen (Oberschlesien) wurde erschossen, sein Gegner stellte sich der Polizei.

Köln, 28. Nov. In den Nebengebäuden der Kaserne II. in der Streitengasse brach

Feuilleton.

Am Abgrunde.

Novelle von Walter Hogarth.

(Fortsetzung.)

„Das ist klug von dir, Harry, daß du in dieser Hinsicht einen richtigen Schritt thun willst. Sei aber recht vorsichtig dabei, damit sich Paul nicht gekränkt fühlt, denn es ist wirklich nicht unwahrscheinlich, daß er eine ernste, tiefe Liebe für das einfache und liebenswürdige Mädchen empfindet.“

„Darüber Sorge dich nicht, Adele! Paul gibt viel auf meine Worte, und ich muß ihm begreiflich machen, daß es durchaus unzulässig ist, daß er Luise Niemann den Hof macht.“

„Nun versprich' mir aber auch Harry, daß du von heute ab ernstlich daran denken willst, deine kostspieligen Passionen, deine unwirtschaftlichen Neuerungen auf landwirtschaftlichem Gebiete und deinen Verkehr mit Thümen aufzugeben.“

„Soweit es möglich ist, dir diesen Wunsch zu erfüllen, ohne daß ich mich dem Gespött meiner Freunde aussetze, wird es geschehen,“ gab

6) der Baron lächelnd zurück. „Unmögliches darfst du nicht von mir verlangen, Adele!“

„Aber mit Herrn von Thümen mußt du unbedingt sobald als möglich brechen, Harry!“

„Dies wird erst dann möglich und klug sein, wenn ich meine Schuld an Thümen zurückbezahlt haben werde.“

„O, ich hoffe, daß dies mit Hilfe eines treuen Freundes unseres Hauses, der jetzt nicht genannt sein will, bald geschehen kann,“ gab die Schlossfrau muthig zur Antwort. „Wir Frauen sind in solchen Dingen gar nicht so rathlos, wie ihr Männer uns oft hinstellt. Ich glaube den besten Freund für dich wieder gewonnen zu haben, Harry.“

Der Baron sah seine Gemahlin erstaunt an und sagte dann zu ihr:

„Ich verstehe dich nicht ganz, Adele. Willst du mich vielleicht mit dem Major von Blesien, deinem alten, halbstarrigen Onkel ausöhnen?“

„Dies möchte ich allerdings auch gern vollbringen, zumal du Derjenige gewesen bist, der den alten Herrn gekränkt hat. Aber von diesem Ausöhnungsversuche ist jetzt keine Rede, und im Uebrigen behalte ich mein Geheimniß in deinem Interesse noch für mich. Du sollst aber Alles erfahren, sobald ich weiß, daß du geneigt sein wirst, Alles im richtigen Lichte zu beur-

theilen. Gib mir noch dein Wort, Harry, daß du von heute ab ein anderer Mensch werden und dir die schmerzlichen Worte, die ich dir sagen mußte, zu Herzen nehmen willst! Denke an unsere Kinder, welche Wunden nie besitzen werden, wenn du kein neues Leben beginnst und nicht aus Thümen's Nesen befreit wirst.“

„Es soll anders werden,“ murmelte der Baron verlegen, „verlaß dich darauf, Adele!“

Er ergriff bei diesen Worten die rechte Hand seiner Frau und presste einen Kuß auf dieselbe.

„Es wäre wohl gut, wenn ich noch heute einmal mit Paul über die bewußte Angelegenheit spräche,“ sagte er dann.

„Ja, thue das, Harry, und rede ihm recht freundlich zu, Paul könnte diesmal nicht so gern als sonst auf deinen Rath hören.“

„Du sagtest vorhin, Paul sei in den Wald geritten. Ich habe die Feldarbeiten zu besichtigen, und reite jetzt weg. Vielleicht treffe ich dann Paul auf dem Rückwege.“

Mit freundlichem Gruße verabschiedete sich der Baron von seiner Gemahlin und ritt wenige Minuten später in das Feld hinaus.

* * *
Paul von Windeck, des Barons Vetter, war ein unter theils recht unglücklichen Verhältnissen groß gewordener junger Mann. Seine Eltern

in dieser Nacht gegen 1 Uhr Feuer aus, das rasch überhand nahm und die Umgegend weit- hin taghell beleuchtete und mächtige Funken- garben in der Richtung gegen Richmodstraße und Breitestraße ausschleuderte. Militär und die bald von mehreren Seiten anlangende Feuerwehr griffen thatkräftig ein und so gelang es gegen 2½ Uhr, alle Gefahr der Weiter- verbreitung über die sehr gefährdeten Nachbar- häuser zu beseitigen. Wie die „K. Z.“ erfährt, ist die Regiments- (oder Bataillons-)Kammer vollständig zerstört, ebenso theilweise das Dach der anstoßenden Gebäude. Das nach der Streit- zuggasse hin gelegene große Proviantlager ist gar nicht oder nur wenig beschädigt.

— Einen Ehrentrost auf den deutschen Landwehrmann hat bei einer Festfeier des Darmstädter Kriegervereins zum Geburtstag des Großherzogs von Hessen der Kommandeur der hessischen Division Generalleutnant v. Bülow ausgebracht, in welchem er den Land- wehrstand den Ehrenstand der deutschen Armee für alle Zeiten nannte.

— Eine treffende Kritik an dem letzten sozialdemokratischen Parteitage in Berlin übt der „Sozialist“. Er theilt nämlich mit, von den 230 Delegirten seien höchstens ein halbes Duzend noch Arbeiter, die größere Hälfte bestehe aus Leuten, die als Expedienten, Redakteure und sonstige Beamte der Partei vom Parteivorstand abhängig seien. Den Rest bildeten Kleinbürgerliche Existenzen, die ebenso abhängig von „oben“, nämlich ruinirt seien, so- bald sie „in Verruf“ erklärt würden. — Wenn es auch der Organ der „Jungen“ ist, — da- mit hat es doch die Wahrheit gesagt. An der Spitze stehen die reichen „Bourgeois“ Singer und Vollmar, sowie Liebknecht mit seinen 7200 Mark Gehalt. — Die meisten Anderen sind und fühlen sich schon deshalb abhängig, weil ihre geringe Besoldung von der Gnade der Oberen abhängig ist. „Weiß Brod ich esse, daß Lied ich singe.“

Oesterreichische Monarchie.

* Die Thatsache, daß Graf Khuenburg, der deutsche „Landsmann-Minister“ im Kabinet Taaffe sein „Entlassungsgesuch“ eingereicht hat, wirft ein bezeichnendes Licht auf die in Oester- reich eingetretene neue kritische Wendung. Erst im vorigen Jahre hatte Graf Khuenburg seinen Posten, der als markantes Zeichen der Ver- söhnung zwischen der deutschen Opposition und der Regierung neu geschaffen worden war, übernommen, und nun sieht sich der ministerielle Vertrauensmann der oesterreichischen Liberalen bereits zum Verzicht auf sein Amt veranlaßt! Es blieb aber dem Grafen Khuenburg kaum ein anderer Schritt übrig, nachdem Minister- präsident Graf Taaffe im Parlamente seine überraschenden Erklärungen abgegeben hatte, welche eine plötzliche Rechtschwenkung der Re- gierung verheißten. Es soll nun versucht werden,

hatte er schon sehr frühzeitig verloren, den Vater als er vier Jahre und die Mutter als er zwölf Jahre alt war. Nach dem Tode seiner Mutter kam Paul in ein sehr strenges Erziehungs- institut in Pension und später auf ein vorzugs- weise von adeligen Jünglingen besuchtes Pädagogium. Seitdem Paul verwaist war, fehlte ihm für sein liebebedürftiges Herz stets die Mutter oder eine mütterliche Freundin, und der junge Mann wurde wegen dieser empfind- lichen Lücke in seinem Gemüthsleben melancholisch, ja beinahe tiefsinnig. Dafür zog er sich wiederum strenge Rügen, ja sogar Strafen seitens seiner Lehrer zu, und diese Behandlung machte Paul zum Starrkopf und Sonderling für alle Die- jenigen, welche mit ihm verkehrten, und sich nicht die Mühe gaben, sein wahres Wesen, sein Bedürfnis nach Liebe und Freundschaft kennen zu lernen und zu erwidern.

Paul war aber nicht nur in Folge seines Gemüthszustandes anders als die meisten jungen Leute, sondern er stand auch körperlich hinter den meisten seiner Kameraden zurück. Paul be- saß wohl einen edel geformten Kopf und ein feines, hübsches Gesicht mit großen, braunen Augen, aber sonst war er körperlich ein halber Krüppel, und aus diesem Grunde auch von nur schwacher Gesundheit. Er war von Geburt ein

den von Taaffe so gründlich verfahrenen politischen Karren wieder in's rechte Geleis zu bringen. Einerseits bemüht sich die Regierung, Graf Khuenburg zum Bleiben zu bewegen, andererseits unterhandelt sie mit den liberalen Parteiführern wegen Ueberlassung eines zweiten Ministerpostens an die Liberalen; über den Ausgang dieser Verhandlungen läßt sich noch nichts sagen.

Wien, 29. Nov. Die Vereinigte Linke hat beschlossen, den Dispositionsfonds abzu- lehnen; man erblickt darin ein Anzeichen, daß die Verhandlungen der Parteiführer mit dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe resultatlos geblieben sind.

Belgien.

* Aus dem dunkeln Kontinent ist eine in- teressante Nachricht in Brüssel eingelaufen. Sie besagt, daß die belgische Expedition van Kerckhoven in Lado am weißen Nil, der ehemaligen Residenz Emin Pascha's, eingetroffen ist. Demnach scheinen die Mahdisten diesen Theil der früheren Provinz Emin's wieder verlassen zu haben.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. In der Kammer fragte Lajeronays über das Gerücht an, wonach Baron Reinach gar nicht todt und die Befesung nur eine scheinbare gewesen sei und verlangt Er- humirung. Der Justizminister erklärt, der Arzt stellte den natürlichen Tod Baron Reinach's fest. Die Justizverwaltung lehne daher ab, einzugreifen und überlasse es der Untersuchungs- kommission, die Obduktion zu verlangen. Briffon forderte die Obduktion der Leiche und die Versiegelung der Papiere Reinach's und be- antragte eine entsprechende Tagesordnung; Loubet erklärte sich dagegen. Magnin schlägt vor, der Tagesordnung Briffon's den Ausdruck des Vertrauens hinzuzufügen. Loubet lehnt auch dieses ab und verlangt einfache Tages- ordnung, welche mit 304 gegen 219 Stimmen abgelehnt wird. Die Minister verließen darauf den Saal. Die Kammer nahm mit 393 gegen 3 Stimmen die Tagesordnung von Briffon- Magnin an, wonach die Kammer sich dem Wunsch der Panamatkommission anschließt, sich in dieser Angelegenheit volle Klarheit zu ver- schaffen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag den 1. Dezember statt.

Paris, 29. Nov. Das Journal offiziell veröffentlicht heute Morgen folgende Note: Die Minister begaben sich in das Glysee und überreichten Carnot ihre Entlassungs- gesuche, welcher dieselben annahm. Die Minister führen die Geschäfte bis zur Ernennung der Nachfolger fort.

Paris, 29. Nov. Wie mehrere Blätter melden, hat Präsident Carnot beschlossen, vor Konstituierung des neuen Ministeriums eine Botschaft an das Parlament zu richten, in der

gesunder, kräftiger Knabe, und wetteiferte früh- zeitig mit den besten Turnern seines Alters, aber eines Tages ereilte Paul ein großes Unglück. Im jugendlichen Uebermuth kletterte er auf einen hohen Birnbaum im Pensionsgarten und fiel in Folge eines Fehltrittes von einer beträchtlichen Höhe herab. Der unglückliche, damals fünfzehn- jährige Knabe hatte durch den Sturz sich nicht nur das linke Bein zerbrochen, sondern der linke Fuß war auch nahezu zerschmettert worden. Trotzdem nun geschickte Aerzte ihre beste Kunst anwandten und Paul auch später noch von be- rühmten Spezialisten behandelt wurde, so er- langte das linke Bein doch nicht wieder seine vollständige Gesundheit und Kraft. Es blieb ge- krümmt und war auch schwächer und etwas kürzer als das rechte gesunde Bein.

Man kann sich denken, in welcher Weise Paul durch dieses Gebrechen an seiner Lebens- lust und Laufbahn beeinträchtigt war. Offizier, was er nach dem Vorbilde seines Vaters so gern geworden wäre, konnte er nicht werden, und eine Beamtenlaufbahn mißfiel ihm, weil er sich einbildete, daß sein lahmer Fuß überall An- stoß erregen müsse. Selbstverständlich wurde Paul auch kein Held in den Salons und in den Ballsälen. Mit großem Eifer trieb er aber die Wissenschaften und Literatur und wußte auf

er das Volk über die Folgen der Panamafrage in parlamentarischer Hinsicht beruhigen und gleichzeitig erklären will, daß die Schuldigen, wenn sie auch noch so hoch ständen, der Strafe doch nicht entgehen würden, doch dürfe man den Ernst der Panamafrage nicht übertreiben. Das könnte die Agitationen, welche 1889 die Republik bedrohten, ermuthigen. Die parla- mentarische Corruption habe in Frankreich weder bestanden, noch werde sie je bestehen; eine handvoll von Personen könne das Volk nicht bestechen.

* Die Befürchtungen, welche in französischen Kolonialkreisen laut werden, daß sich Dahomey für Frankreich zu einem zweiten Tonkin gestalten könnte, scheinen nicht unbegründet zu sein. Nach einer von General Dobb's ein- gegangenen Meldung hat sich König Behanzin zu einem befreundeten Negerstamm geflüchtet und hierbei seine Waffen und seinen Kriegs- schatz in Sicherheit gebracht. Dobb's befürchtet die Rückkehr Behanzin's nach seinem Reiche, weshalb der französische Oberbefehlshaber eine starke militärische Besetzung der Städte Abomey und Kana angeordnet hat.

England.

London, 28. Nov. In Limerick fand gestern Abend unter den Mannschaften der 18. Batterie, welche mit den Mannschaften der Garde in Streit gerathen war, eine ernsthafte Meuterei statt. Die Meuterer waren angetrunken und zerbrachen die Fenster von mehreren Häusern und Waarenlagern. Sechs derselben wurden verhaftet.

Italien.

* Der italienische Marineminister San Bon, der Schöpfer der modernen Seemacht Italiens, ist gestorben. Am Dienstag fand in Rom auf Staatskosten sein Leichenbegängniß statt.

Schweden.

* Der zur Beschlußfassung in Sachen der geplanten Heeresreform einberufen gewesene außerordentliche schwedische Reichstag ist am Montag wieder geschlossen worden. Sämmtliche auf die Reorganisation des schwedischen Heeres- wesens bezüglichen Vorlagen wurden unver- ändert angenommen.

Stockholm, 29. Nov. Der Sekretär des Statthalteramts im königlichen Schlosse, Doktor Forsstrand, wurde wegen Unterschlagung von anvertrauten Geldern verhaftet.

Amerika.

— Dem neugewählten Repräsentanten- hause der Vereinigten Staaten werden nach der „New-Yorker Handelsztg.“ 20 Deutsche angehören: 9 Republikaner, 10 Demokraten und 1 Unabhängiger.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 3. Dez. 15. Vorst. außer Ab. Die **Weisterfinger von Nürnberg**, Oper in 3 Auf- zügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

diesem Gebiete mehr als die meisten seiner Standesgenossen. Paul war auch auf einem frommen Pferd: ein leidlicher Reiter, und das Reiten liebte er fast ebenso leidenschaftlich als seine Bücher. Es kam dies offenbar daher, weil das Reiten der einzige Sport war, den er un- behindert von seinem körperlichen Gebrechen treiben konnte. Auch bewegte sich Paul wohl deshalb täglich einige Stunden zu Pferde, weil ihm das lange Gehen schwer fiel, und weil, wenn er zu Pferde saß, er eine viel vortheil- haftere Figur machte, als wenn er leicht hinkend dahin schritt.

Da er aus den genannten Gründen in der Gesellschaft und sonst in der großen Welt keine besondere Rolle spielen konnte, aber die Natur und ländliche Stille liebte, so wählte sich Paul den landwirthschaftlichen Beruf, und war zur Erlernung derselben vor anderthalb Jahren zu seinem Vetter, dem Baron Windeck, gekommen. Die Wahl war deshalb auf den Vetter gefallen, weil Paul keine strenge Lehre auf irgend einem renommirten Rittergute durchmachen wollte, was man dem jungen Manne in Bezug auf seinen körperlich leidenden Zustand und auch hinsicht- lich seines Gemüthslebens nicht verdenken konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung,

betreffend die Bestimmungen, welche bei Lieferung landwirthschaftlicher Erzeugnisse an Proviant-Ämter zu beachten sind.

1. Garnisonorte mit Proviantämtern:

Im Bereich des 14. Armee-Korps bestehen zur Zeit Proviant-Ämter in Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg, Konstanz, sowie in Neubreisach, Colmar und Mülhausen i/G.

2. Anzukaufende Naturalien.

Von diesen Proviantämtern wird für gewöhnlich nur Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh angekauft. Der Ankauf von Weizen, Weizenstroh, Haferstroh und sonstiger Erzeugnisse geschieht nur ausnahmsweise und erfolgt in Bedarfsfällen besondere Bekanntmachung.

3. Zeit der Ankäufe.

Der Ankauf der erstgedachten Naturalien-Gattungen beginnt in der Regel gleich nach der Ernte und zwar: Heu gegen Mitte Juni, Roggen und Roggenstroh zu Anfang August und Hafer gegen Ende August. Der Ankauf dauert sodann gewöhnlich bis zum April des nächsten Jahres, bei Heu und Stroh meist auch über diesen Monat hinaus.

Der Beginn der Ankäufe wird in der Regel öffentlich bekannt gegeben. Das Gleiche geschieht, wenn bei einem Proviantamt wegen Mangels an Lagerräumen eine Beschränkung oder Einstellung des Ankaufs erfolgen muß.

4. Einlieferung.

Die Zufuhr kleiner Quantitäten (einzelne Fuhren) kann während der Ankaufsperiode ohne vorherige Abmachung an jedem Wochentage erfolgen. Eine Zufuhr an Markttagen ist besonders zu empfehlen. Dagegen dürfen bei nasser Witterung keine Einlieferungen gemacht werden.

Größere Hafer- und Roggen-Mengen (etwa über 50 Zentner) sind vor der Zufuhr schriftlich oder mündlich unter Vorlage einer zuverlässigen Durchschnittsprobe im Gewicht von mindestens

150 Gramm bei Hafer und

200 " " Roggen

bei den betreffenden Proviantämtern anzubieten. Ein schriftliches Angebot muß das zu liefernde Quantum, die Preisforderung und die Angabe der Zeit enthalten, in welcher die Einlieferung längstens erfolgen kann.

Bei beabsichtigten größeren Heu- und Strohlieferungen empfiehlt sich ebenfalls ein vorheriges schriftliches oder mündliches Anerbieten, damit sowohl über den Preis als auch über die Zeit der Einlieferung das Nähere vereinbart werden kann. Derartig vereinbarte Lieferungen müssen gewöhnlich bis zum Ende des laufenden Monats ausgeführt sein.

5. Kosten für Transport und Abfuhr; Sackmaterial.

Die Einlieferung von Naturalien hat von Seiten der Verkäufer frei bis an das betreffende Magazin zu erfolgen. Bei größeren Körnerlieferungen ist das Natural — gleichmäßig in Säcken verpackt — anzufahren oder bei weiteren Entfernungen mit der Eisenbahn zu übersenden. Im letzteren Falle hat das Proviantamt die entstehenden Fracht- und Abfuhrkosten, sofern vom Verkäufer nicht anders gewünscht werden sollte, zu veranlassen. Das Auftragen auf die Magazinböden geschieht dagegen auf Kosten bzw. durch Arbeiter der Proviantämter.

Ein Verleihen von Magazinböden findet nicht statt.

6. Gewichtsermittlung und Abnahme.

Die Feststellung des Gewichts geschieht bei Körnerlieferungen auf den Magazinböden unter Benutzung von Dezimalwaagen, bei Heu- und Strohlieferungen auf eigenen oder städtischen Centesimalwaagen und stets in Gegenwart eines oberen Proviantamtsbeamten. Müssen städtische oder sonstige, den Proviantämtern nicht gehörige Centesimalwaagen benutzt werden, so fällt die Wiegegebühr dem Verkäufer zur Last. Ein Gewichtsabzug (Ausschlag pp.) findet nicht statt.

Dem Verkäufer ist freigestellt, der Gewichtsermittlung beizuwohnen oder sich hierbei durch eine andere Person vertreten zu lassen. Nachträgliche Reklamationen sind in jedem Falle ausgeschlossen.

7. Bezahlung.

Die Bezahlung des Natural erfolgt seitens der Proviantämter gewöhnlich nach den Tagespreisen und zwar sofort nach der Abnahme; bei größeren Lieferungen mit besonderer Preisvereinbarung erst, nachdem die Einlieferung des betreffenden Quantums vollständig beendet ist. Etwa veranlagte Fracht- und Abfuhrkosten werden hierbei in Abzug gebracht.

Auf Wunsch auswärtiger Verkäufer kann das Geld mit der Post übersandt werden.

Ueber die erhaltenen Zahlungen ist Seitens der Verkäufer unter Verwendung von Formularen Quittung zu leisten.

8. Anforderungen hinsichtlich der Beschaffenheit der Naturalien.

Ueber die Anforderungen, welche Seitens der Proviantämter an die Beschaffenheit der Naturalien gestellt werden, dient Folgendes zum Anhalt:

a. Körner. Roggen und Hafer sollen im Allgemeinen von guter Beschaffenheit sein. Beide Körnerarten dürfen nicht beregnet, müssen vielmehr trocken und sonst gesund, frei von Auswuchs und Rostbrand sein. Fremde Beimischungen (vornehmlich Rade und Wicke) dürfen nur in ganz geringem Prozentsatz vorkommen. Die geringste Beimischung von wildem Knoblauch macht den Roggen unannehmbar. Ferner muß

$\frac{1}{4}$ Liter Roggen mindestens 179 Gramm,

$\frac{1}{4}$ " " Hafer " " 112 "

wiegen. Um dies zu ermitteln, bedienen sich die Proviantämter geeigneter Qualitätswaagen.

b. Das Heu muß in der Regel Wiesenheu vom ersten Schnitt

und bester Beschaffenheit sein. Es soll eine frische Farbe und einen kräftigen Geruch haben, muß gut gewonnen und darf nicht mit nahrungsgelosen oder schädlichen Kräutern vermischt sein.

Sogenanntes ewiges Kleeheu wird bei größerem Bedarf und sonst guter Beschaffenheit ebenfalls angenommen.

Die Einlieferung gut getrockneten Heues kann direkt von den Wiesen erfolgen. Dasselbe braucht bei der Ablieferung nicht gebunden zu sein. Kommt es aber gebunden zur Ablieferung, so werden etwa verwendete Strohschle oder Weiden bei der Gewichts-Ermittlung in Abzug gebracht, sodaß nur das wirkliche Netto-Gewicht des Heues bei der Bezahlung in Betracht gezogen wird.

c. Das Roggenstroh muß gut und trocken eingebracht und mit dem Flegel gedroschen (Nichtstroh) sein.

Es darf nicht mit Disteln, Bodengras u. s. w. vermischt, nicht schimmelig sein und nicht dumpfig riechen.

Die Ablieferung muß in möglichst gleichmäßigen Bündeln erfolgen. Das Gewicht der Strohschle wird mit vergütet.

9. Entscheidung über die Magazinmäßigkeit des Natural.

Natural, welches den unter Ziffer 8 erwähnten Bestimmungen nicht entspricht, wird zurückgewiesen. Die Entscheidung darüber, ob angeliefertes Natural eine ausreichende magazinmäßige Beschaffenheit besitzt oder nicht, wird durch den mit der Abnahme betrauten oberen Proviantamts-Beamten getroffen. Ein Rekurs gegen diese Entscheidung kann eventuell an den Amtsvorstand gerichtet werden. Bei Zurückweisung größerer Körner-Lieferungen, welche vor der Lieferung bemustert wurden, steht dem Unternehmer der Rekurs an die königl. Korps-Intendantur frei.

10. Allgemeines.

Sämtliche Proviantämter lassen es sich angelegen sein, durch schnellste und gewissenhafte Abfertigung der Produzenten den direkten Verkehr mit denselben immer mehr zu beleben. Es erscheint daher wünschenswert, daß von der Gelegenheit des unmittelbaren Verkaufs an die Militär-Verwaltung ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß den Bediensteten der Proviantämter die Annahme von Trinkgeldern u. a. auf's strengste untersagt ist.

Nr. 23,747. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 23. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 24,231. Da in Wolfartsweier nur noch 2 Ställe verseucht sind, wird die über diese Gemeinde verhängte Ortssperre aufgehoben und wiederum verschärfte Stallsperrung gemäß Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1890 Nr. 12,582 angeordnet.

Durlach den 25. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Schießübungen betreffend.

Nr. 24,338. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die Unteroffizierschule Ettlingen am 2. Dezember d. Js. in der Zeit von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags in dem Gelände zwischen der Chaussee Ettlingen-Rüppurr, Straße Rüppurr-chemische Fabrik, Südrand des Hagenich, Südrand des Horberlochwaldes, Hedwigsquelle und Saunweg Hedwigsquelle-Ettlingen, ein Schießen mit scharfen Patronen abhalten wird.

Die Schießrichtung wird von der Chaussee Ettlingen-Rüppurr in östlicher Richtung gegen die Hedwigsquelle gehen.

Die Straße Ettlingen-Wolfartsweier, Saunweg Ettlingen-Hedwigsquelle und Ettlingen-Grünwettersbach sind während der Dauer des Schießens für jeden Verkehr gesperrt. Den Weisungen der aufgestellten Abschließungsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden ortsbüchlich bekannt zu machen.

Durlach den 28. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Maul- und Klauenseuche in Kleinsteinbach betreffend.

Nr. 24,328. Nachdem im Farrenstall in Kleinsteinbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, haben wir bei Adlerwirth Georg Adam Zachmann Gehöftesperre angeordnet.

Das Verbringen weiblicher Zuchtthiere aus Kleinsteinbach in die Farrenställe benachbarter Gemeinden ist verboten.

Durlach den 28. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Die Unterstüzungen aus dem allgemeinen Lehrgelder-fond für das Jahr 1893 betr.

Nr. 24,456. Die Gemeinderäthe werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Gesuche um Unterstüzung aus dem allgemeinen Lehrgelderfond spätestens bis zum 15. Dezember d. Js. hierher vorzulegen sind.

Hierbei wird auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. März 1865 — Centralverordnungsblatt 1865 S. 62 — verwiesen.

Durlach den 29. November 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:

Holzmann.

Bekanntmachung.

P. P.

Hiermit beehre mich, meiner werthen Kundschaft mitzutheilen, daß ich in Folge häufiger Nachfrage neben meinen bisherigen

Tuch-Manufacturwaaren & Aussteuer-Artikeln
noch eine Abtheilung in

fertigen Herren- & Knaben-Anzügen

eröffnet habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich, mir auch für die Zukunft zu erhalten, und wird es mein Bestreben sein, in meinen neuen Artikeln meine werthen Abnehmer auch fernerhin gut und billig zu bedienen.

Hochachtend

Grözingen.

Alexander Seeh,

Sinauer & Veith Nachfolger.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Freiwillige Feuerwehr.



Am Samstag den 3. Dezember, Abends von 8-9 Uhr, finden die Wahlen der Führer und Ersatzleute für sämtliche 6 Züge zugleich auf dem Rathhause statt.

Die Mitglieder des Korps werden mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen hierdurch kameradschaftlichst eingeladen.

Anzug: Dienstroak und Mütze.
Das Kommando.



Schellfische,

frische Sendung ist heute eingetroffen.

Ferner empfehle frischgeschossene Hehe und Hasen, Hasen auch zerlegt, junge

fette Gänse, Straßburger Bratgänse, junge Hahnen von M. 1.50 bis 2.50, Enten M. 2.50 bis 3.—, Alles in prima Waare.

Theodor Goldmann,
Fisch-, Wild- u. Geflügel-Handlung,
Zehntstraße 2.



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.
Grüner Hof.

Ein fleißiges, braves

Mädchen,

das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf Weihnachten Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Haufen Röhding

und ein Einspänner-Wagen sind zu verkaufen bei

Dies zum Badischen Hof.

Theater in Durlach.

Direktion: H. Weinstötter.

Im Saale zur „Blume“.

Freitag, 2. Dezember:

Zum Benefiz für Herrn Karl Herms.
Der Sechadeti oder: Der Gemahl der Königin.

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Emil Hildebrand.

[Durlach.] Die Unterzeichneten bringen hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß ihre reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

begonnen und laden höflichst zu recht zahlreichem Besuche derselben ein.



Größte Auswahl

von selbstverfertigten Herren- und Damenschirmen, sowie Spazierstöden an hiesigem Plage.

Besonders machen wir aufmerksam auf ein reich sortirtes Lager von Seifen, echten Wiener Meerschäumspitzen, Broches und reizenden Nippfachen.

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

NB. Reparaturen an Schirmen, sowie Ueberziehen derselben und alle in's Drehslerfach einschlagenden Arbeiten werden schnell und billig besorgt.

J. Resch & Sohn.

Holländische Schellfische

empfiehlt auf Freitag

G. F. Blum.

Holländische Schellfische,

auf Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt

Friedrich Seufert.

Eier!! Eier!!

Keine Kisteneier, nur frische Waare bei

August Schindel.

Großes ungar. Weischorn, gemischtes Hühnerfutter (Weischorn und Weizen), Kleie und Futtermehl bei

Wilhelm Wagner am Markt.

Nürnberger

Ochsenmaulsalat,

stets frisch, offen und in Postfässchen, empfiehlt

August Schindel.

Ein schön möblirtes Parterrezimmer ist an einen anständigen Herrn sofort zu vermieten

Zehntstraße 2.

„Ernst gemeint“.

Ein junger selbstständiger Kaufmann wünscht mit einem vermögenden jungen Mädchen behufs baldiger Verehelichung bekannt zu werden. Offerten nebst Angabe der näheren Verhältnisse sind unter „Glück 1892“ an die Exped. d. Bl. einzureichen.

I^{er} Häringe,

pr. Stück 5 S., 12 Stück 50 S., feinst marinierte Häringe, russische Sardinen empfiehlt billigt

Aug. Schindel.

Puppen-Berrücken

und Köpfe in allen Größen vorräthig, Puppen-Frisiren, Haararbeiten jeder Art bei

A. Geiger, Friseur.

Wohnung zu vermieten.

Hauptstraße 33 sind im Hinterhaus zwei freundliche Wohnungen, bestehend aus 2 und 3 geräumigen Zimmern nebst allem Zugehör, so gleich oder später zu vermieten.

Daselbst wird eine gut erhaltene Nähmaschine billigt abgegeben.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche, aus 3 Zimmern und Küche bestehende Mansardenwohnung nebst zugehörigem Speicher und Stellerraum ist an eine ruhige Familie von 2 bis 3 Personen so gleich oder 23. Januar oder 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kathreiner's

Kneipp's Malz-Kaffee

in ¼ u. ½ A.-Orig.-Packeten empfiehlt

Philipp Suger.

Wochens. Traut und Verlag von H. Tode, Durlach